

Freiheitliche Landtagsfraktion
Silvius-Magnago-Platz 6
I - 39100 Bozen (BZ)
Tel.: +39 0471 946158
freiheitliche@landtag-bz.org
freiheitliche@pec.prov-bz.org
die-freiheitlichen.com

ANFRAGE

zur aktuellen Fragestunde
des Südtiroler Landtages
im Monat März 2021

Bozen, den 17. Februar 2021

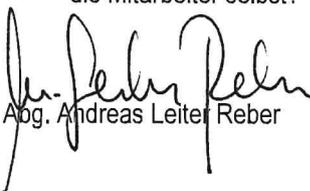
COVID-19-Infektionsgeschehen in den öffentlichen Betrieben für Pflege- und Betreuungsdienste

20103/21

In Südtirol gibt es etwa 30 öffentliche Betriebe für Pflege- und Betreuungsdienste (ÖBPB). Diese Betriebe waren und sind besonders von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen.

Die Landesregierung wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wie stellt sich aktuell das COVID-19-Infektionsgeschehen bei den Mitarbeitern der ÖBPB und den privaten Einrichtungen, welche über Konventionen den öffentlichen Dienst ergänzen, dar?
2. Wie viele Mitarbeiter befinden sich derzeit in häuslicher Quarantäne, weil sie selbst oder jemand in ihrem Haushalt positiv getestet worden sind? Es wird um eine Aufschlüsselung der verschiedenen ÖBPB, den infizierten Mitarbeitern und Betreuten sowie der monatlichen Entwicklung seit September 2020 gebeten (ev. auch schriftlich).
3. Geht die Landesregierung davon aus, dass sich die Mitarbeiter der ÖBPB vor allem am Arbeitsplatz infiziert haben?
4. In welchen ÖBPB herrscht derzeit ein zusätzlicher Personalengpass, der auf erkrankte bzw. in Quarantäne befindliche Mitarbeiter zurückzuführen ist?
5. Wenn ja, welche Abteilungen können nur sehr eingeschränkt arbeiten und können bestimmte Dienste nicht mehr angeboten werden?
6. Wurden Maßnahmen getroffen und Anweisungen erteilt, um die Mitarbeiter der ÖBPB sowohl am Arbeitsplatz als auch im privaten Umfeld zusätzlich zu den AHA-Regeln vor Infektionen zu schützen?
7. Wurden die zusammenlebenden Haushalte/Familienmitglieder der Mitarbeiter regelmäßig getestet oder lediglich die Mitarbeiter selbst?


L. Aug. Andreas Leiter Reber



**DIE SOZIALE
HEIMATPARTEI**

AKTUELLE FRAGESTUNDE

INTERROGAZIONI SU TEMI DI
ATTUALITÀ

Sitzung Nr. 93

seduta n. 93

.....
vom 9.3.2021

.....
del 9/3/2021

Antwort der Landesrätin Deeg auf die Anfrage Nr. 20/3/2021, eingebracht vom Abgeordneten Leiter Reber

Risposta dell'assessora Deeg all'interrogazione n. 20/3/2021, presentata dal consigliere Leiter Reber

DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP): Zu Frage Nr. 1. In Bezug auf das Infektionsgeschehen beziehe ich mich auf den Stand vom 1. Oktober 2020 bis 31. Dezember 2020. In diesem Zeitraum verzeichnete man 891 positiv an Covid-19 getestete MitarbeiterInnen von circa 5.000.

Zu Frage Nr. 2. Am 30. September 2020 befanden sich fünf MitarbeiterInnen in einer vom Hygieneamt angeordneten Quarantäne, am 31. Oktober 2020 waren es 19, am 30. November 280 und am 31. Dezember 137.

Auf die Frage betreffend die Betreuten kann leider keine Antwort gegeben werden, da für diese keine Quarantäne verhängt wurde. Die Bewohner sind ja in einer stationären sozialen Einrichtung, wo eigene Protokolle und Vorgaben gelten. Natürlich werden sie entsprechend eines Beschlusses in einem Covid-Bereich untergebracht. Sie wissen, dass wir in enger Zusammenarbeit mit der Sanität Übergangseinrichtungen geschaffen haben, um vor allem zu Beginn von Infektionen in stationären Einrichtungen sicherzustellen, dass die Betreuung im Heim möglichst gut garantiert werden kann, aber gegebenenfalls auch außerhalb.

In Bezug auf die Frage Nr. 3 ist Folgendes zu sagen. Ich darf Ihnen ganz klar sagen, dass das nicht der Fall ist. Wir beobachten das Infektionsgeschehen sehr genau, und zwar durch Monitorierung und Rücksprache mit den Heimen. Das Infektionsgeschehen schwappt von außen in die Einrichtungen, manchmal auch durch Infektionen einzelner Mitarbeiter, die meistens im familiären Umfeld infizieren. Deshalb darf ich ganz klar sagen, dass der Hauptinfektionsbereich regelmäßig außerhalb der Strukturen ist.

Zu Frage Nr. 4. Derzeit liegen keine Meldungen bezüglich Personalengpässe vor, weil die Infektionslage mittlerweile eine gute ist, dank auch vieler Zusatzüberstunden und sehr viel Einsatz der Mitarbeiter.

Zu Frage Nr. 5. Ich verweise auf die Antwort zur vorhergehenden Frage.

Zu Frage Nr. 6. Sie haben die entsprechenden Informationen über verschiedene Landtagsanfragen erhalten. Es gibt ein sehr umfangreiches und auf internationale sogar noch höhere Standards ausgelegtes Protokoll bezüglich der Sicherheits- und Hygieneregeln. Wir sind mit diesen Protokollen zu Beginn der Pandemie gestartet. Die ersten Richtlinien auf gesamtstaatlicher Ebene durch das ISS sind erst irgendwann im Mai daher gekommen. Sie können sicher sein, dass es ein umfangreiches Regelwerk gibt. Die Antigentestungen bzw. PCR-Tests werden immer in Absprache mit dem Sanitätsbetrieb regelmäßig bei den Mitarbeitern und im Verdachtsfall auch bei den Heimbewohnern gemacht. Die Familienangehörigen werden nicht



getestet, denn ist in ganz Europa nicht vorgesehen. Wenn es in einer Familie Verdachtsfälle gibt, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehalten, diese Informationen den Arbeitgebern unter Einhaltung der Privacy-Bestimmungen mitzuteilen. Bevor nicht ein Test durchgeführt ist, erscheinen sie auch nicht Arbeitsplatz, weshalb die größtmögliche Sicherheit zum Schutz der Heimbewohner garantiert werden kann.

XVI. Legislaturperiode

XVI legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

Sitzung Nr. 93

9.3.2021

Replik des Abgeordneten Leiter Reber auf die Antwort der Landesrätin Deeg auf die Anfrage Nr. 20/3/2021

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

seduta n. 93

del 9/3/2021

Replica del Leiter Reber alla risposta dell'assessora Deeg all'interrogazione n. 20/3/2021

LEITER REBER (Die Freiheitlichen): Danke, Frau Landesrätin, für die Beantwortung. Aufgrund der Fragen haben Sie sicher verstanden, wohin die Reise geht. Sie haben bestätigt, was ich vermutet habe. Wir wissen, dass die Heimbewohner zur größten Risikogruppe gehören. Die Sicherheit kann nicht gewährleistet werden, wenn die MitarbeiterInnen im ständigen Kontakt zur Außenwelt, zur eigenen Familie usw. sind. Deshalb habe ich bewusst gefragt, ob zu Hause regelmäßig getestet wird oder nicht. In dem Moment, in dem das Virus in einem Seniorenheim ist, haben wir ja schon das Problem. Es werden also nur die Tests an den jeweiligen Personen durchgeführt, weshalb es so ähnlich ist wie in anderen Bereichen, beispielsweise in der Schule.

Jedenfalls danke für Ihre ausführliche Antwort.